

Von rosaroten Brillen und Werkzeugkästen

Über 100 Teilnehmer: Der diesjährige Kynologen-Kongress in Egerkingen stiess auf grosses Interesse. Warum? Veterinärmedizinerin Irene Sommerfeld-Stur sprach über die «13 Sünden der modernen Hundezucht». Gewidmet ist der Kongress dem verstorbenen Kynologen Hans Räber. Genau wie er scheut sich auch Irene Sommerfeld-Stur nicht, heikle Themen anzusprechen.

Stefanie Egli

1. *Sünde: Kleine Hunde zu klein und grosse zu gross zu züchten*

Riesenwüchsige Hunde leiden oft an Gelenkerkrankungen wie beispielsweise Hüftgelenksdysplasie. Auch «Panostitis Eosinopholica» – eine Entzündung des Knochengewebes – tritt gehäuft auf. Die Lebenserwartung von Tieren mit Riesenwuchs ist stark reduziert; ein Überschuss an Wachstumshormonen kann ein Tumorstadium begünstigen. Aber auch zwergwüchsige Tiere haben mit Problemen zu kämpfen. So ist etwa ihre Schädeldecke sehr dünn, weshalb schon geringe Traumen schlimme Auswirkungen haben können.

2. *Sünde: Hunde mit extremen Körpermassen und Körperformen zu züchten*

Irene Sommerfeld-Stur: «Viele Leute wollen heute einen Hund mit «Knautschgesicht». Dabei ist ihnen egal, dass die Tiere 24 Stunden pro Tag und 7 Tage die Woche leiden.» Weil die Kühlflächen im Bereich der Nasenmuscheln verkleinert sind, macht der Klimawandel kurzköpfigen Rassen besonders zu schaffen. Hinzu kommt ständige Atemnot: «Bei Operationen sind solche Hunde entspannt, weil ihnen der Tubus das Atmen erleichtert. Wird der Tubus entfernt, wirken sie plötzlich richtiggehend verzweifelt», so die Expertin. Aber auch andere Zuchtmerkmale wie Pigmentmangel, starke Faltenbildung oder abgeflachte Augenhöhlen können für Hunde unangenehme bis lebensbedrohliche Folgen haben.

3. *Sünde: Hunde miteinander zu verpaaren, die eng miteinander verwandt sind*

Im Namen des Reinzucht dogmas wird oft nur mit Nachkommen von Gründertieren gezüchtet. Mischerbige Tiere können sich



«Züchten heisst, in Generationen zu denken», sagt Irene Sommerfeld-Stur, Referentin am Kynologen-

jedoch besser an wechselnde Umweltbedingungen anpassen. Die Veterinärmedizinerin vergleicht eine vielseitige genetische Ausstattung mit einem gut ausgestatteten Werkzeugkasten. Eine Inzuchtpopulation hingegen muss mit einer bescheideneren Ausstattung klarkommen. Die Folgen: Gesundheits-, Fruchtbarkeits- und Wesensprobleme sowie eine reduzierte Lebenserwartung. Interessanterweise suchen sich diverse Wildtiere wie zum Beispiel Spatzen Partner, deren genetische Veranlagungen möglichst anders sind als ihre eigenen.

4. *Sünde: Hunde mit gleichen genetischen Belastungen miteinander zu verpaaren*

Es gibt heute mehr als 500 bekannte Gendefekte in Zuchtpopulationen. Das Versprechen, dass nur mit gesunden Hunden gezüchtet wird, kann deshalb kaum noch eingehalten werden. Die Decklimitierung ist die einfachste und wirksamste Möglichkeit, die genetische Varianz zu erhalten und die Verbreitung von Defektgenen zu vermeiden. Auch Testverfahren wie das «Screening» oder die molekulargenetische Erbfehlerdiagnose können dabei helfen, Krankheiten frühzeitig zu entdecken und bessere Zuchtsentscheidungen zu treffen.

5. *Sünde: Viele Hündinnen an ein und denselben Championrüden zu verpaaren*

Das «Popular Sire Syndrom» beschreibt den Trend, dass einzelne Vatertiere übermäßig für die Zucht eingesetzt werden. Dadurch wird nicht nur die effektive Zuchtpopulation, sondern auch die genetische Varianz reduziert. Rezessive, also vorerst nicht sichtbare, Defekte werden als Anlage auf die Welpen übertragen. Dies ist der Grund dafür, dass Erbkrankheiten manchmal Jahre später «wie aus dem Nichts» auftreten.

6. *Sünde: In erster Linie auf den eigenen Hund zu schauen und die Population dahinter zu ignorieren*

Züchter sollten sich immer bewusst machen, welche Folgen der Zuchteinsatz oder -ausschluss eines Hundes auf die nächsten Generationen hat. Irene Sommerfeld-Stur: «Züchten heisst, in Populationen respektive Generationen zu denken.» Kaum ein Hund hat keine Fehler. Wenn man jedoch ein Tier zur Zucht zulässt, setzt man Prioritäten. Die Frage sollte also immer sein: «Welche Konsequenzen hat meine züchterische Entscheidung für die nächsten Generationen?»

7. *Sünde: Mehr auf Ausstellungserfolge zu achten als auf Gesundheit*

Bei vielen Rassen gibt der Rassestandard hauptsächlich optische Merkmale vor. Irene Sommerfeld-Stur: «Hunde werden oft wegen Bagatellfehlern, zum Beispiel aufgrund eines unerwünschten Flecks im Haar, von der Zucht ausgeschlossen. Auf der anderen Seite wird mit Hunden, die beispielsweise Hüftdysplasie vererben können, gezüchtet.»

8. *Sünde: Gesundheitsprobleme, die in der Rasse auftreten, zu unterschätzen*

Da Hunde eine hohe Leidensfähigkeit haben und Schmerzen oft nicht gut kommunizieren können, neigen Züchter dazu, Krankheitszeichen zu unterschätzen. Oft wird auch die Häufigkeit von Krankheiten in einer Population unterschätzt, weil Hundekäufer nicht bereit sind, bestimmte Untersuchungen an ihren Hunden durchführen zu lassen. Die Kosten und die Angst, mit Krankheitsanzeichen konfrontiert zu werden, sind dafür oft die Ursache.

9. *Sünde: Gesundheitsprobleme, die in der eigenen Linie auftreten, zu verschweigen*
Gemäss Irene Sommerfeld-Stur steckt hinter dem Verschweigen von Gesundheitsproblemen oft Scham. «Es gibt leider im-





Häufig werden die eigenen Tiere durch die rosarote Brille, Hunde anderer Züchter jedoch überkritisch betrachtet.

(Brberrys / shutterstock.com)

mer wieder Menschen, die Züchtern mit kranken Hunden vorwerfen, etwas falsch gemacht zu haben.» Nichtsdestotrotz: «Als Züchter verantwortet man Leid bei Hund und Halter mit», mahnt Sommerfeld-Stur. Sie erachtet den offenen Umgang mit Fakten als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Bekämpfung von Krankheiten.

10. *Sünde: Die eigenen Hunde durch die rosarote Brille zu betrachten, Hunde anderer Züchter hingegen überkritisch zu beurteilen*
Die rosarote Brille verleitet Züchter dazu, vorhandene Defizite ihrer Hunde auszublenken. Bei den Tieren anderer Züchter wird hingegen jeder kleine Fehler bemängelt. Dies kann verhängnisvolle Folgen haben, so Sommerfeld-Stur: «Denn wie wir nun wissen, bedeutet eine breite genetische Varianz meist auch weniger Leid für nachfolgende Generationen.»

11. *Sünde: Vorübergehenden Modeströmungen in der Interpretation des Rassestandards zu folgen statt auf langfristige und funktionell orientierte Zuchtziele zu setzen*
Schönheitsfehler haben einen Krankheitswert von Null. Modetrendmässige Interpre-

tationen des Rassestandards können jedoch gesundheitliche oder funktionelle Folgen haben. Gewisse Farben beeinflussen beispielsweise die Empfindlichkeit der Haut oder das Seh- und Hörvermögen.

12. *Sünde: Zu vergessen, dass der Hund von einem Beutejäger abstammt und daher zumindest grundsätzlich in der Lage sein sollte, Beute zu jagen und zu fangen*
Beutejäger brauchen einen funktionalen Körperbau. Aus diesem Grund sollten Hunde immer so gezüchtet werden, dass sie sich frei und ungezwungen bewegen können.

13. *Sünde: Zu vergessen, dass Hunde Schmerz und Unbehagen empfinden, so wie wir Menschen auch, dass sie aber nicht immer in der Lage sind, diese Empfindungen entsprechend zu kommunizieren*
Irene Sommerfeld-Stur zeigt in ihrer Präsentation ein Bild eines Tierarztes, der eine Bulldogge untersucht. Darüber steht: «Support your local Veterinarian. Buy a Bulldog.» Eine witzig anmutende Aussage mit traurigem Hintergrund: Bulldoggen leiden oft sehr stark unter den Folgen von rassetypischen Merkmalen.

Kynologen-Kongress

Der Kynologen-Kongress «in memoriam Dr. h.c. Hans Räber» wird von der SKG alle zwei Jahre organisiert. Der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Kynologe starb 2008 im Alter von 90 Jahren. Schon vor über zehn Jahren appellierte Hans Räber an die Vernunft der Züchter: «Gesundheit kommt allemal vor Schönheit, und das Zuchtziel heisst nach wie vor: der gesunde, leistungsfähige und schöne Rassehund!»

Die Österreicherin Irene Sommerfeld-Stur hat Veterinärmedizin studiert und sich später intensiv mit Hundegenetik auseinandergesetzt. Dabei interessierte sie sich vor allem für Erbfehler und Qualzucht, aber auch für populationsgenetische Fragestellungen. Seit einigen Jahren betreibt sie eine Internetseite mit Informationen über genetische Themen für Hundezüchter und -halter und bietet genetisch-züchterische Beratung sowie Vorträge für Züchter und Zuchtverbände an (Internet: www.sommerfeld-stur.at).